

# Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter  
wöchentlich. Beilagen sowie eines illustrierten  
Beiblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Heifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren  
Raum 10 Bl., für auswärtige Inserenten 15 Bl.  
Reklamen 20 Bl. Annahme von Anzeigen  
für alle Zeitungen.

Klein- und Großsisa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Gohmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtitz etc.

- Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 112. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Donnerstag, den 22. September 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

## Hus Nah und Fern.

Rabenau, den 21. September 1910.

— Neue Fahrkarten. Von jetzt ab werden verschiedene neue Fahrkarten ausgegeben, und zwar in Dippoldiswalde nach Moritzburg-Eisenberg, in Dresden-Neustadt und Freiberg nach Malter und Spechtitz, in Malter nach Dresden-Neustadt, Dresden-Plauen, Freiberg und Charand, in Moritzburg-Eisenberg nach Dippoldiswalde, in Spechtitz nach Dresden-Plauen, in Charand nach Malter u. a. m.

— Zu Studienzwecken sendet das Ministerium des Inneren einige Schulmänner und Lehrer auf die Welt aus. Stellung in Preußen. Unter den Schulmännern befindet sich auch der Leiter der gewerblichen Fachschule zu Rabenau, Herr Schuldirektor Reindke, welcher in den nächsten Tagen diese Studienreise antreten soll.

— Herr Stadtmusikdirektor Kömisch aus Wilsdruff bot am Dienstag Abend im Saale der „König Albert-Höhe“ mit seiner gutgeschulten Kapelle eine reiche Abwechslung in der Wiedergabe bester und zum Teil hier lange nicht gehörter Tonstücke. Das Streichquartett „Traumverloren“ von Blou erzielte reichen Applaus. In einem „Ständchen“ für G. L. Solo war es der Schüler Fäße, der durch seinen tadelloser Vortrag den schönsten Erfolg erzielte. Das Volkstanz „Erst und Scherz für's Wiener Herz“ und als Zugabe ein schneller Marsch, bildeten den Schluß der wohl gelungenen musikalischen Unterhaltung. Der Besuch des Konzertes hatte unter dem regnerischen Wetter sehr zu leiden, es waren nur gegen 50 Personen erschienen.

— Die Verkehrsereignisse im August betragen nach vorläufigen Feststellungen 15645 500 Mark, d. h. 1 113 500 Mk. mehr als im gleichen Monate des Vorjahres. Der Personenverkehr ergab 6 246 500 Mk. (mehr 290 500 Mk.), während der Güterverkehr 9 399 000 Mk. (mehr 825 000 Mk.) erbrachte.

— Zu dem diesjährigen Kirmerzkoncert hatte der Turuwerein I das Vergnügliche aus Jouderde gewonnen, das am Dienstag im Amtshof ein glänzendes Zeugnis von seiner erprobten Tüchtigkeit ablegte. Die Kapelle zeigte, was Fleiß und Talent für günstige Resultate erzielen können. Die rückhaltlose Anerkennung, die man der Kapelle und ihrem Leiter zollt, war sicher eine wohlverdiente. Durch die schön zusammengeordnete Vortragsordnung kam sowohl das Besondere als auch die Solisten recht zur Geltung und trug man so verschiedenem Geschmack Rechnung. Der wohl gelungene Abend klang in süßlichen Tanzweisen aus.

— Zum Abschiednehmen muß das rechte Wetter! In früher Morgenstunde fand heute in der Schule zu Obernaundorf ein schlichte Abschiedsfeier für den aus dem Amte scheidenden Herrn Oberlehrer Fhle statt. Nach dem Gesänge der ersten Strophen des Liedes „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ nahm der Direktorskollegium Herr Pfarrer Pisch das Wort. Tüchtigkeiten zeichnete er mit warmen Worten ein kurzes Bild der Lebensfähigkeit des Scheidenden und sprach ihm alsdann vor allem tiefsten Dank für seine lange, lange, treue Wirksamkeit an der Schule zu Obernaundorf aus. Als er gerundet, trat die Gasse der Klasse, die übrigens ihrem scheidenden Oberlehrer ein hübsches Geschenk überreicht hat, vor und sprach ein Gedicht, das wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten:

Der letzte Tag! — Er heißt Dich von uns scheiden!  
Und ernst und still ziehst Du zum Dorf hinaus,  
Das Glück und Leid und sonnenschele Freuden  
Zusammenband zu buntem Blütenstrauch.

Hier hast Du treu gewirkt und allerwegen  
Gülte — geliebt so manches — manches Kind!  
O, viele kennen Deines Wirkens Segen,  
Die heute Männer, heute Mütter sind.

Herbstsonne liegt auf still gewordenen Fluren,  
— Nun ist für Dich die Herbstzeit selber da!  
Tsch — gehst Du von uns — in den goldenen Spuren,  
Die Du gezogen, bleibst Du immer nah!

O, habe Dank für Deine Liebe — Güte!  
Es bleibt bei uns ihre alle, alle Zeit  
Für Dich die schönste, allerbeste Blüte:  
In tiefstem Herzen treue Dankbarkeit.

So geh mit Gott! — Er schenke Glück und Frieden!  
Die Herbstzeit sei hell und sonnenschein!  
Ja — stille Abendzeit sei Dir beschieden!

O, habe Dank! — Gott segne Dich beim Geh'n!  
Dann erklang die letzte Strophe des Chorals. Die schlichte Feier war zu Ende. Und leise perlte manche, manche Träne...

— Die vom früheren Gemeindevorstand von Nieder-Perwitz an die Gemeindevorwaltung zurückzahlende Summe betrug 1855,55 Mark. Sie ist sich zusammen aus 663,33 Mark Schulbetrag in der Gemeindefasse, 165 Mark Verzugszinsen, 111 Mark nicht geltend gemachte Forderungen für auswärtige Arme und 725,58 Mark Revisionskosten an

den verpflichteten Revisor, der vom Vorstand verlangt wurde.

— Der Kaufmann Hugo Hofsfeld-Dresden beabsichtigt zur Speisung eines von ihm in Hötendorf in der Nähe des Hötendorf-Obercannsdorfer Kommunikationsweges anzulegenden Fischteichs den sog. Stützbach dauernd einzuleiten. Einwendungen gegen die beabsichtigte Wasserbenutzung sind binnen zwei Wochen bei der Amtshauptmannschaft anzubringen.

— Für die Obstausstellung in Charand ist eine Anzahl recht wertvoller Ehrenpreise in Aussicht gestellt, so daß für gute Leistungen im Obstbau eine schöne Belohnung winkt. Selbst Aussteller einer oder weniger Sorten können einen Ehrenpreis erhalten, auch sind für Nichtmitglieder eine Anzahl Rummern im Programm freigestellt und sind demnach auch diese in der Lage, einen schönen Preis zu erringen.

— In Dippoldiswalde findet bekanntlich nächstes Jahr das 15. Gausfest des Sächsl. Elbgau-Sängerbundes statt. Herr Kantor Schmidt in Dippoldiswalde hat hierzu einen recht gelungenen Sängerspruch komponiert. Der Text lautet: „Ein Lied in die sonnige Welt, ein Schwur zum Himmelszelt, ein Bild bis ins Herz hinein, und Treue soll Lösung sein.“ (Dichtung von Erich Langer.)

— Am Donnerstag fand in Dippoldiswalde die diesjährige Ephoralkonferenz statt. Derselben wohnte Seine Magnifizenz Oberhofprediger Dr. Ademann aus Dresden, der bisherige geistliche Vertreter der Ephorie Dippoldiswalde in der Landes Synode, der am 1. November aus seinen Ämtern scheidet, bei. Bei dem Eröffnungsgottesdienste in der Stadtkirche sprach Superintendent Hempel erwidlich und gewissenhaft über Luc. 22, 32. Im Saale von Stadt Dresden richtete Seine Magnifizenz eine Ansprache an die Versammelten. Lage er, der 74jährige, jezt seine Ämter nieder, so gefasste das nicht aus Furcht vor der Verantwortung in der gegenwärtigen ersten Zeit, sondern aus Rücksicht auf die bei seinem hohen Alter nicht verwunderliche Abnahme der Arbeitskraft „Volunt, quietit“. „Er hat gewollt, nun ruht er aus“. Diese Worte möchten die Geistlichen über seine Lebensarbeit schreiben. Er habe getroste Zuversicht betreffs der Zukunft unserer Landeskirche, wenn sie nur das volle und das ganze Evangelium von Christus, dem Hellen der Sünden, der durch sein Leben, Leiden, Sterben und Auferstehung der Grund seiner Kirche geworden, verkündigt. Auch die sogen. liberale Theologie werde, wie ein jüngst geäußerte Ausspruch Adolf Harnacks beweise, sich auf diesen Grund stellen müssen. Die Ansprache hinterließ einen tiefen Eindruck. Den Vortrag hielt Pastor Kappel-Frauenstein über „Bittgemäße Predigt“.

— Zu Ehren ihres scheidenden Bezirkschulinspektors Oberlehrer Fink veranstaltete die Lehrerschaft des Bezirks Dresden 2 am Donnerstag, abends 6 Uhr eine Abschiedsfeier im Saale des Hotel in Dresden.

— Der Streik in der Möbelindustrie in Wilsdruff hält immer noch an.

— Am Sonntag erfolgte in Chemnitz die Einweisung des Superintendenten Jentsch, früher in Deuben, durch Oberkonsistorialrat D. Köpffhütter.

— Von der Dresdner Kriminalabteilung ist der 22jährige Dienstknecht Korzhik aus Uebigau als der Täter ermittelt und festgenommen worden, der am 24. August d. J. die Scheune seines Dienstherrn Schmidt in Uebigau in Brand gesetzt hat.

— Zu Königstein ist der 19 Jahre alte Schiffsjunge Fode in die Elbe gefallen und ertrunken.

— Ein heiteres Vorkommnis ist von dem in Gegenwart Sr. Maj. des Königs stattgefundenen Manöver der 40. Division zu berichten. Der König war mit der 88. Brigade von Zwönitz über Elterlein nahe am sog. Stockholz angekommen, als die Vorhut gegen jede Vorüberlegung von Buchholz her auch schon drei Kompagnien Fußtruppen der feindlichen 89. Brigade der Stadt Schleitzan sich näherten. Auf der jenseitigen Partei ließ man sofort Kampfstellung einnehmen und auch die Artillerie zum Feuerschutz aufzufahren. Da plötzlich sah man sich arg getäuscht. Die feindlichen Truppen entpuppten sich als drei Schulknabenklassen, die unter Führung ihrer Lehrer auf einem Ausflug ins Wandergelände begriffen waren. Als der König von dieser Verwickelung erfuhr, soll er über das Vorkommnis herzlich gelacht haben.

**Meine Notizen.** Der 23 Jahre alte Sohn des Rittergutsbesitzers Teppel auf Schmochitz bei Dautzen ging am Sonnabend ins väterliche Revier auf die Jagd und wurde selb dem vermisst. Am Sonntag früh fand man ihn, nachdem man die ganze Nacht gesucht hatte, erschossen auf. Man nimmt an, daß er über eine Baumwurzel gestürzt ist, wobei sich das Gewehr entladen hat. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 13jährigen Schulmädchen aus Orschenhain wurde der 20jährige, erst kurze Zeit in Remitz beschäftigte Barbiergehilfe Kästig aus Sera verhaftet. — Auf der Spaurste im Dorfe Neumark schaute das Pferd des Gutbesitzers Ziegelmann und warf das Geschirr, in dem sich dieser und sein 12 Jahre alter Knabe befanden, um. Beide stürzten

aus dem Wagen; der Knabe war sofort tot; der Vater wurde so schwer verletzt, daß bezweifelt wird, ob er mit dem Leben davon kommt. — Während eines Gewitters wurden in Opaldwig a. E. die 14 Jahre alte Tochter des Häuselers Fahrsky und vier Kühe, die sie nach Hause trieb, von einem Blitzschlag getötet.

— Der vierjährige Knabe der Eheleute Diebsch in Karbitz spielte, als er allein in der Stube war mit Bündelholzfetzen. Als die Mutter in die Wohnung zurückkehrte, fand sie ihr Kind in Flammen vor. Wenige Minuten später war der Kleine den furchtbaren Brandwunden erlegen.

— Einer der's verfehlt, ist der Einbrecher Paul Hübel, der in das Bauzener Landgericht eingeliefert wurde. Hübel hat insgesamt 335 Einbrüche und Diebstähle ohne weiteres zugestanden. Dazu kommen 30 Fälle, die noch untersucht werden.

— Einen empfindlichen Verlust erlitt ein in ärmlichen Verhältnissen lebender, in Niederplanitz bei Zwönitz wohnhafter Milchhändler durch einen eigenartigen Vorfall. Fröhlich kurz vor 4 Uhr wurde er durch das Wiehern seines Pferdes aus dem Schlafe geweckt, worauf sich der Mann ahnungsvoll nach dem Stalle begab. Hier war eine Zwischenwand eingestürzt und Stein- und Schuttmassen hatten das Tier so schwer verletzt, daß es abgetötet werden mußte.

— An dem Milchmischer Wäbner in Plauen i. V. ist ein Raubanschlag verübt worden. Der Täter, ein etwa 36 Jahre alter Mann, angeblich Ausländer, drang auf den neben seinem Laden im Zimmer sich allein aufhaltenden Wäbner ein und versuchte ihn zu erwürgen. Der Ueberfallene vermochte noch seinen Lehrling herbeizurufen, worauf der Räuber die Flucht ergriff.

— Mittels Einbruchs wurden aus einer Wohnung der Jaschanderstraße in Leipzig eine eiserne Kassetten, enthaltend Sparkassenbücher mit einer Gesamtanlage von circa 5000 Mark und ferner über 100 Mark bares Geld gestohlen. Die Sparkassenbücher lauten auf die Namen Hermann und Genevieve Hübel.

— Die kränkliche Frau des Schuhwarenhändlers Schatz in Schönherstadt bei Radeburg, welche das Wohnhaus des Winterschen Gutes daselbst bewohnt, ging mit einer Petroleumlampe nach dem Obergeschloß. Auf der Treppe wurde ihr unwohl und sie fiel die Treppe herab. Als sie aus der Ohnmacht erwachte, sah sie, daß auf dem Hausboden Feuer entstanden war. Mit großer Mühe schleppte sie sich nach dem Hofe, wo sie dann aufgefunden wurde. Inzwischen hatte sich das Feuer im Hause, da niemand weiter dahinter war, bereits verbreitet, doch Wohnhaus, Schürme und Nebengebäude niederverbrannt.

— „Schweiger Wüste“ wurde von jeher eine große zur Dittschast Schwege bei Dönabrid geförderte unmoorige Deblantfläche genannt, weil sie so gut wie keine Erträge lieferte. Durch Trockenlegung und unter reichlicher Verwendung von Thomasmehl und Kalk ist diese Wüste jezt in bestes Wieseland umgewandelt worden, auf welchem Erträge von 6—80 und noch mehr Doppelzentner pro Hektar gemeldet werden, und war ein Heu von vorzüglicher Futterqualität.

— In einem Erzgebirgsdorsche war der alte Kantor gestorben und durch einen neuen ersetzt worden. Der alte Kantor hatte die Nerven seiner Gemeinde und die alte Orgel gekostet, der Nachfolger dagegen war sehr eifrig und liebte lange Vorspiele. Wer am meisten darunter zu leiden hatte, war der alte Weiser-Fried, der Bälgetreter. Die schönen Zeiten, wo er beim Bälgetreten sein Pfeifchen hatte rauchen können, waren vorbei. Raum hatte er sich einmal gewendet, gleich schoß der Balken wieder hinauf und das ging während des ganzen Orgelspiels so fort. Eines Sonntags versagte die Orgel mitten während des Schlußverses. Der Kantor macht dem Weiser-Fried Vorwürfe. Dieser fragt ganz ernsthaft: „Was haben Sie da gesagt für ein Lied gespielt?“ „Laß mich Dün sein und bleiben“, sagt der Kantor. „Na, das gelab (glaub) ich, daß das net gepast hat, ich ho „Ach bleib mit Driner Gnade“ getreten.“

— Fernsprechteilnehmer. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß von dem Verzeichnisse der Teilnehmer an den Fernsprechern im Ober-Polizeidirektionsbezirk Dresden (mit Ausnahme der Teilnehmer in dem Oberlausitzer Bezirks-Fernsprechnetz) in nächster Zeit eine Neuauflage veranstaltet wird. Änderungen in den Entgeltsungen, die Berücksichtigung finden sollen, sind spätestens bis zum 1. Oktober schriftlich und frankiert zur Kenntnis des zuständigen Verwaltungsamtes (in Dresden an das Kass. Fernsprechamt) zu bringen.

— Den „Zeitverhältnissen“ entsprechend, gründete sich in Meerane i. S. der Rauchklub „Blau Wolle“. Seine kulturelle Besonderheit war darin zu finden, daß er beinahe nur aus 13 Jahren alten Mitgliedern bestand. Um diesen Fröhlichen den nötigen Stoff, d. h. Tabak, Zigarren usw. zu verschaffen, arrangierte der Anführer, ein Dösel, der bereits drei Wochen mit Straußschub auf der Fiste hat, eine Anzahl Raden- und Kaffeediebstähle, wobei die Barschen stets zu mehreren operierten.